

älteste Bestandtheil dieses mittelgriechischen Volksgefanges auf That-
sachen der Eroberung Kretas durch Kaiser Nikephoros Phokas
(961) zurückweist und mit der spätern, von Trapezunt ausgegangenen
Andronikossage, sowie mit jüngern Nachbildungen der ältern Sage
von einem späten Abkömmling des kaiserlichen Abenteuerers verbunden
erscheint, so wird ein Maßstab zur Prüfung der schichtenweisen Bildung,
der Zusammenfügung und des Alters mancher beliebten Volkspoesie
gewonnen.¹⁸³ Dieselbe Beobachtung macht ein aufmerksameres Auge
wol auch an Proben der historischen Volkspoesie, die in ihrem vor-
züglichen Bestand nicht früher ist, als die Kämpfe der Klephten seit
Beginn des 18. Jahrhunderts, in ihrem ältesten Theil jedoch, wie
die gelehrte Dichtung (S. 85 fg.), an die Katastrophen vor und bei der
Einnahme Konstantinopels anknüpft. Als früheste Denkmäler dieser
Dichtung wecken nächst den sprachlich bemerkenswerthen, jedoch sehr
unsichern politischen Versen bei Pashley *Travels in Creta I. 165*,
welche die Eroberung Adrianopels durch Sultan Murad I (1361)
berühren, die „Klagelieder um den Fall Konstantinopels“ (Ἀλωσις τῆς
Κωνσταντινουπόλεως) wegen der Hoffnung auf den Wiedergewinn
der Stadt Konstantins des Großen und der Ἁγία Σοφία, die
hier zuerst ihren Ausdruck fand, sowie wegen der Verschiedenheit ihrer
auf stückweise Entstehung hinführenden Compositionen kein zufälliges
Interesse.¹⁸⁴ In dieselbe Periode reichen wol die Verse eines vom

¹⁸³ M. Büdinger Mittelgriechisches Volksepos mit historisch-kritischen Er-
läuterungen, Leipzig 1866. Text im Anhang A. S. 26 fg., nach Zampelios
Ἰστοίαν ἢ κοινὴ λέξις τραγουδῶ Athen 1859, vorher wiederholt und übertragen
von Th. Rind Anthologie neugriechischer Volkslieder, Leipzig 1861. S. 2 fg. —
Ueber das Verhältniß zum Volkslied vom Emir Ali, das Passow p. 361. nach
der Ausgabe von Kanthopoulos im Philol. Συγκρ. 1849. S. 404 aufgenommen
hat, Büdinger S. 24. Anhang C. S. 31.

¹⁸⁴ Diese von Zampelios 599. 600. vermehrten Volkslieder (Faur. II,
340. Rind Anthol. 42, vereint von Passow p. 145 sq.), nicht zu verwechseln
mit kunstmäßigen Bildungen der vulgärgriechischen Dichtung, können als Nieder-
schlag der um die Zeiten des verhängnißvollen Ereignisses zahlreich gesungenen
Trauerlieder volkstümlicher Art betrachtet werden. Ihre patriotische Tendenz
spricht vernehmbar aus den Schlußversen zweier Volkslieder:

Σὰν τ' ἄκουσεν ἡ Δέσποινα (die heilige Marina), σακρῦζου ἢ εἰκόνας·
„Σώτασε, κυρὰ Δέσποινα, μὴ κλαίης, μὲ σακρῦζης,
Ἰλάε μὲ χρόνους, μὲ καιροῦς, πάλαι δικά σας εἶναι.“

Vgl. A. Elissen zum Θρήνος τῆς Κωνσταντινουπόλεως S. 363 fg. Sie
fehrt in der gelehrten Poesie wieder (S. 147 fg.), wie bei Kalvos in der vorletzten
Strophe der Ode Εἰς τὸν ἱερὸν λόχον und in bestimmtester Fassung bei
Alexander Soutsos An König Otto (Ἐκδόγραμμα τῆς Ἑλλάδος, heraus-
gegeben von Th. Rind S. 78): Τῆς μεγάλης μοναρχίας, τοῦ Μεγάλου Κων-
σταντίνου Εἰς ὁ μόνος κληρονόμος καὶ διάδοχος ἐκείνου, und im Ἱερεπλανώ-
μενο ς S. 6:

Εἰς τὸ στάδιον ὁ Ἕλληρ ἴσως πρέξῃ πάλιν ἐνθους·
Ἡ ἀδάμαστος φυλὴ του ἴσως ἐνωτῆ ἐκ νέου
Ἀπὸ κορυφῶν τοῦ Αἴμου μέχρις ἀκρων τοῦ Μοσίου,
Κ' εἰς τὰς ὕρας τοῦ Εὐξείνου
Ἀνυψώσωμεν τὸν θρόνον τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου·

